

Bruneck, 31.3.13 (Ostern), 2.Kor.5:18-21 "Jesu Werk: Versöhnung"

"Herr, unendlich viel hast Du für mich getan" - unendlich wichtig und stark ist die Auferweckung Jesu von den Toten! Christi Werk ist die Versöhnung mit Gott - *Text*

1. Versöhnung durch Jesus

18a: "Gott hat uns mit sich selbst versöhnt durch Christus." Kein anderer Vermittler, sondern nur Gott allein kann das. Für diese große Aufgabe kommt niemand sonst in Frage. Es geht um die Beziehung zwischen Gott und Mensch, dazu taugt kein zweiter Mensch - und einen zweiten Gott gibt es nicht. Die Beziehung zwischen Gott und Mensch war absolut verfahren.

Frieden mit Gott

Röm.5:1 - "Frieden mit Gott". Diese harmonische Formulierung nennt eine knallharte Beziehungsstörung beim Namen: Menschen sind getrennt von Gott. So wie wir von Natur aus sind, kann Gott mit uns nichts anfangen. Er bezeichnet uns als Seine Feinde, auch wenn viele bis heute sagen:

"Ich habe doch nichts gegen Gott!"

Machen wir uns nichts vor, die Lage ist ernst! Viele verharmlosen es, der biblische Gedanke geht jedoch in den folgenden Versen weiter (Röm.5:8-10). Gottes Wort beschreibt uns als "Sünder" und "Feinde Gottes". Das steht im Gegensatz zum fernöstlichen Weltbild, das u.a. die Esoterik übernommen hat: alles sei göttlich durchdrungen, die ganze Schöpfung göttlich beseelt: Menschen, Tiere und Materie.

Was bei dieser Weltanschauung *vorausgesetzt* wird, gilt in der christlichen-westlichen Weltanschauung als *Ziel*. Gott will tatsächlich das gestörte harmonische Gleichgewicht wieder herstellen. Deswegen werden wir "durch Christi Blut gerechtfertigt", werden "vom Zorn gerettet" und "mit Gott versöhnt... durch den Tod Seines Sohnes". Darin zeigt sich "Seine Liebe".

Jesu Anspruch

Der Dreh- und Angelpunkt zur Versöhnung und Harmonie mit dem Schöpfer ist und bleibt Jesus. Er hat am Kreuz durch Sein sündloses Leben die Strafe für unsere Schuld vollständig auf sich genommen (V.21). So über Jesus zu denken, ist eine Glaubenssache. Ein Glaubensbekenntnis. Jesus sagte Seinen Jüngern einmal im Vorfeld Seiner Kreuzigung: "Es muß an mir in Erfüllung gehen, was in den Heiligen Schriften steht: 'Er wurde unter die Verbrecher gezählt.' Das wird nun vollendet." (Lk.22:37)

Was halten wir von Jesus: ein Verbrecher/Versager, oder Gottes verheißener Sohn? Unsere Einstellung zu Jesus entscheidet darüber, ob wir uns auf Gottes Versöhnungsangebot einlassen oder nicht.

2. Geltungsbereich der Versöhnung

18f - "Gott hat uns mit sich selbst versöhnt ..., nämlich daß Gott in Christus war, *die Welt* mit sich selbst versöhnte und ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete..."

Die Versöhnung mit Gott gilt nicht nur uns privat, sondern umspannt die ganze Welt. Sie betrifft alle Beziehungen: Gott und Mensch, Menschen zueinander, Mensch zu sich selbst, Mensch und Schöpfung/Natur. Gott gefiel es, "durch Jesus alles mit sich zu versöhnen - indem Er Frieden gemacht hat durch das Blut Seines Kreuzes - durch Ihn, sei es, was auf der Erde oder was in den Himmeln ist." (Kol.1:20) Den Geltungsbereich dürfen wir nicht einschränken.

Jesus ist einmalig. Am Kreuz hat Er die Schuld besiegt. Sein Sieg steht fest, keiner kann Ihn übertrumpfen. Bsp.: Im Sport ist es spannend, wenn Rekorde in den verschiedenen Disziplinen von Zeit zu Zeit übertroffen werden. Keine Angst bzgl Jesus! Nichts und niemand wird plötzlich auftreten und Ihn übertreffen. Die Versöhnung Gottes mit der Welt gilt umfassend.

Was haben wir davon?

Wir können in zwischenmenschlichen Spannungen darauf vertrauen, dass Jesus uns die nötige geistliche Einstellung schenkt, wieder zu einer versöhnten Beziehung zu finden. Gottes Wort ermuntert uns: "Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden!" (Röm.12:18). Jesus unterstützt aktiv alle solche Versöhnungsversuche.

Wir brauchen keine Angst zu haben angesichts der zunehmenden spirituellen Verwirrung in unserem Land. Der religiöse Pluralismus nimmt zu. Wer Religionsfreiheit genießen möchte, muß dies einkalkulieren. Die verschiedenen esoterischen Bewegungen, Buddhismus, Islam, Schamanismus finden auch in Südtirol Anhänger. Trotzdem: Jesus ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde, also auch hier. Glauben wir das? Dann fühlen wir uns sicher und tun das einzig Vernünftige, nämlich beten: zielgerichtet, wissend, liebevoll und ausdauernd beten. Jesus ist stark: Er befreit Menschen, die sich aktiv und tief in solchen Verwirrungen haben einbinden lassen. Beten wir darum, dass der HlgG die Wahrheit offenbart und den betreffenden Menschen so anspricht, dass sie es verstehen.

3. Unser Dienst der Versöhnung

Die weltumfassenden Versöhnung mit Gott hat für uns Folgen: Christus sendet uns in die Welt (18f). Uns ist der "Dienst der Versöhnung" übertragen und "das Wort von der Versöhnung" anvertraut. Entsprechend des universellen Geltungsbereichs der Versöhnung ist das ganzheitlich zu verstehen.

Nicht nur fromme Reden, sondern glaubwürdiges Verhalten. Nicht nur am Sonntag, auch im Alltag. Nicht nur den Kopf unserer Mitmenschen mit richtigen Gedanken füttern, auch das Herz und den Magen versorgen. Der "Magen" ist bei uns in Südtirol im Großen und Ganzen noch keine aktuelle Aufgabe - noch nicht, aber in Zukunft! Das "Herz" jedenfalls ist hierzulande bei vielen leer, was die vielfältige Suche nach Lebenssinn und, in auswegloser Situation, die gehäuften Selbstmorde belegen.

Die "evangelistische" Richtung unseres Auftrags

Daran denken wir am ehesten: "So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt, wir bitten für Christus: Laßt euch versöhnen mit Gott! (20)". Um den Weg zu Gott und das Geschenk des ewigen Lebens bekannt zu machen werden wir an Christi Stelle losgeschickt. Wer missionarisch aktiv lebt, ist also nicht fanatisch, sondern nimmt Gottes Auftrag ernst.

Wie?

Jesus: "Wie der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch." (Joh.20:21) Vorbild Jesus: Er hat gepredigt und über die Beziehung zu Gott gesprochen. Er hat Unrecht angeprangert und soziale Mißstände, z.B das unsoziale Verhalten der Schriftgelehrten. Er hat viel über das zwischenmenschliche Miteinander gesagt, z.B in Mt.18. Er hat sich diakonisch betätigt, indem Er heilte und Besessene befreite. Seine Mission ist das, was wir heute "ganzheitlich" nennen.

"So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, ... wir *bitten* für Christus: ... (20)". Hier lernen wir auch, wie sich Gott unser Auftreten als Botschafter vorstellt: dienend und bittend. Womit können wir anderen einen Gefallen tun? Sind wir bekannt als Gewinner von Diskussionen oder verständnisvolle Zuhörer?

Wer?

"So sind *wir* nun Gesandte an Christi Statt, ... *wir* bitten für Christus: ... (20)". Auftrag für alle Glaubenden. Die meisten werden dem zustimmen, aber wer wird gehorchen? Wir werden über konkrete Schritte nachdenken, und wie wir Gottes Auftrag gemeinsam am besten erfüllen.

Abschluß

Jesu Werk ist die Versöhnung und gilt umfassend. Versöhnte Beziehung zu Gott und daraus folgend zu anderen Menschen, zu uns selbst und zur Schöpfung. Sie ist Jesu Leistung und bitter nötig, damit die Trennung zwischen Gott und Mensch überwunden wird, in Ewigkeit!

Davon erfüllt werden wir dankbar und gehorsam uns von Gott in Seine Welt senden lassen. Mit dieser Botschaft brauchen wir uns nicht zu verstecken. Laßt uns nun zusammen Jesus danken, loben und anbeten mit den folgenden Liedern.